

Pfeffer, Martin

Entwicklung und Sozialisation. Probleme und Perspektiven des Faches Musikpädagogik an Musikhochschulen und Universitäten

Schoenebeck, Mechthild von [Hrsg.]: Entwicklung und Sozialisation aus musikpädagogischer Perspektive. Essen : Die Blaue Eule 1998, S. 193-195. - (Musikpädagogische Forschung; 19)



Quellenangabe/ Reference:

Pfeffer, Martin: Entwicklung und Sozialisation. Probleme und Perspektiven des Faches Musikpädagogik an Musikhochschulen und Universitäten - In: Schoenebeck, Mechthild von [Hrsg.]: Entwicklung und Sozialisation aus musikpädagogischer Perspektive. Essen : Die Blaue Eule 1998, S. 193-195 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-92211 - DOI: 10.25656/01:9221

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-92211>

<https://doi.org/10.25656/01:9221>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.ampf.info>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Themenstellung: „Entwicklung und Sozialisation aus musikpädagogischer Perspektive“ lautete das Thema der Jahrestagung 1997 des Arbeitskreises Musikpädagogische Forschung. In dem vorliegenden Jahresband sind zehn Tagungsbeiträge dokumentiert. Empirischen Arbeiten, die Einblicke in den Stand der Entwicklungs- und Sozialisationsforschung gewähren, stehen grundlegende wissenschaftstheoretische und medienkritische Beiträge gegenüber. Das Spektrum der Themen ist breit: Untersuchungen zur Klangfarbenwahrnehmung von Kleinkindern, zur Wirkung familialer Einflüsse auf das Erlernen von Instrumenten, zum Überverhalten junger Instrumentalisten, zur musikalischen Sozialisation und Identitätsfindung Jugendlicher, zu Ensembleaktivitäten von Amateurmusikern und zu vielen anderen Fragestellungen. Dokumentiert sind hier auch die Thesenpapiere der beiden Diskussionsforen, in denen Perspektiven der Musikpädagogik in Forschung und Lehre thematisiert werden. Insgesamt bietet das Buch einen Überblick über den Stand der musikpädagogischen Forschung in den Bereichen Entwicklung und Sozialisation und ermöglicht die Partizipation am aktuellen wissenschaftstheoretischen Diskurs.

Die Herausgeberin: Mechthild v. Schoenebeck, geb. 1949; Studium an der Pädagogischen Hochschule (Lehramt Grund- und Hauptschule) und der Universität Münster (Musikwissenschaft, Kunstgeschichte, Pädagogik); Schuldienst; Promotion 1978; wiss. Assistentin an der Universität Münster; Habilitation 1986; 1991-1996 Professorin für Musikpädagogik an der Bergischen Universität-Gesamthochschule Wuppertal; seit 1997 Professorin für Musikpädagogik an der Universität Dortmund.

Mechthild von Schoenebeck
(Hrsg.)

Entwicklung und Sozialisation aus musikpädagogischer Perspektive

Inhalt

Mechthild v. Schoenebeck

Vorbemerkung: Über die musikpädagogische Perspektive und die Perspektiven der Musikpädagogik 7

Heiner Gembris

Zum Stand der Erforschung musikalischer Begabung und Entwicklung am Ende des 20. Jahrhunderts. Ergebnisse - Fragen - Perspektiven 9

Hermann J. Kaiser

Was heißt „aus musikpädagogischer Perspektive“? 27

Jürgen Vogt

Zum Problem des musikpädagogischen Standortes. Reflexionen zum Beitrag „Was heißt ‘aus musikpädagogischer Perspektive’?“ von Hermann J. Kaiser 41

Renate Müller

Musikalische Sozialisation und Identität. Ergebnisse einer computergestützten Befragung mit dem klingenden Fragebogen 57

Gabriele Schellberg

Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zur Klangfarbenwahrnehmung von Vorschulkindern mit einem Klangmemory 75

Christian Harnischmacher

Laß mich in Ruhe. Ich muß üben! Eine empirische Studie zum Einfluß der Motivation und Volition sowie von Reifungsprozessen auf das Übeverhalten von Kindern und Jugendlichen 91

<i>Winfried Pape</i>	
Familiale Einflüsse auf das Erlernen von Instrumenten bei Kindern und Jugendlichen	111
<i>Dietmar Pickert</i>	
Ensembleaktivitäten von Musikamateuren	131
<i>Günter Kleinen</i>	
Am Mozart-Adagio scheiden sich die Geister. Zu Auswirkungen des sozialen Lernens auf Wahrnehmung und Erleben	149
<i>Norbert Schläbitz</i>	
✗ Mit System ins Durcheinander	159
 Thesen für die Diskussionsforen	
<i>Ursula Eckart-Bäcker</i> (Diskussionsforum 1)	
Entwicklung und Sozialisation aus musikpädagogischer Perspektive. Perspektiven musikpädagogischer Forschung - Fragestellungen für die Zukunft	187
<i>Martin Pfeffer</i> (Diskussionsforum 2)	
Entwicklung und Sozialisation. Probleme und Perspektiven des Faches Musikpädagogik an Musikhochschulen und Universitäten	193
<i>Niels Knolle</i> (Diskussionsforum 2)	
Entwicklung und Sozialisation. Probleme und Perspektiven für das Fach Musikpädagogik an Musikhochschulen und Universitäten	197

MARTIN PFEFFER
(Diskussionsforum 2)

Entwicklung und Sozialisation

Probleme und Perspektiven des Faches Musikpädagogik an Musikhochschulen und Universitäten

Die folgenden Bemerkungen und Fragen erheben keinerlei Anspruch auf Wahrheit und Vollständigkeit, sondern dienen dem Zweck, eine Diskussion auf der Basis subjektiver Beobachtungen anzustoßen.

Entwicklung und Sozialisation sind zwar Thema von Lehrveranstaltungen an Musikhochschulen, doch wird an Hochschulen mehr zur Thematik angeboten, an denen ausgewiesene Musikpsychologen lehren -, allerdings nicht unbedingt unter musikpädagogischer Perspektive. Auch findet das wissenschaftstheoretische Problem, daß es zwischen wissenschaftlichen Aussagen (wertfreie Faktenaussagen, Gesetzmäßigkeitenfeststellung) und Handlungsanweisungen (wertende Sollensaussagen) einen logisch nicht überbrückbaren Unterschied gibt, häufig zu wenig Beachtung im Rahmen der Formulierung „musikpädagogischer Konsequenzen“.

Die Lehrangebote (z. B. NRW „C 4: Musikpädagogik unter psychologischem und soziologischem Aspekt“) werden häufig von den Studierenden nicht als Hilfe oder Bereicherung empfunden und lassen sich kaum stringent in Reflexion wie Praxis der künftigen Berufstätigkeit integrieren. Das gilt gleichermaßen für die Lehramts- wie für die instrumentalpädagogischen Studiengänge.

Hinzu kommt, daß Studierende des Studienganges Lehramt für die Sekundarstufe II ihrer zukünftigen Berufstätigkeit häufig mit gemischten Gefühlen gegenüberstehen, zumal sie in der Regel unzulänglich erteilten Musikunterricht aus ihrer eigenen Schulzeit kennen.

Gefragt werden muß daher nach der Funktion einer Vermittlung von Ergebnissen empirischer Forschung und nach den Konsequenzen vermittelter Erhebungsergebnisse (Seins-Listen) für die berufliche Identitätsbildung. Wenn z. B. eine Vielzahl von Erhebungen nachweist, daß Schule im Vergleich zu Medien und Peer groups nur marginal Einfluß auf die musikalische Sozialisation der

Heranwachsenden nimmt, führt dies dann nicht zumindest implizit zu Affirmation und Resignation auf seiten der künftigen Musiklehrer/innen?

Ein nach wie vor gravierendes methodologisches Problem besteht darin, daß mit der Herrichtung des Untersuchungsgegenstandes zur Untersuchbarkeit (Eingrenzung der Fragestellung, Ausgrenzen „irrelevanter“ Bedingungsfaktoren etc.) die Vielfalt und Komplexität des Umgangs mit Musik nicht erfaßt werden kann. In der Schule wartet jedoch das „pralle“ (Musik-)Leben auf die Berufsanfänger/innen, und die entsprechenden Anforderungen lassen sich nicht mit Wissen über ein Konglomerat empirischer Daten bewältigen.

Die künstlerische „Aura“ von Musikhochschulen verleitet nicht selten zu einem auf den Begabungsbegriff zentrierten Verständnis von Erfordernissen für den Musikunterricht (schulisch wie außerschulisch).

Dem Studium ist eine Aufnahmeprüfung, die einen spezifischen musikalischen Sozialisationskontext voraussetzt, vorgeschaltet. Sollte nicht während des Studiums vielfältiger Kontakt mit anderen mit Musik arbeitenden Institutionen hergestellt werden, um das Spektrum des pädagogischen Umgangs mit Musik besser erschließen und auf eine realistische Basis stellen zu können?

Auch sollte die eigene musikbezogene Entwicklung und Sozialisation der Studierenden reflexiv zum Gegenstand eingehender Erörterung gemacht und insbesondere mit Blick auf das künftige Lehramt problematisiert werden.

Was wird dafür getan, daß Entwicklung und Sozialisation in eine genuin musikpädagogische Perspektive kommen? Wird Grundlagenforschung (z.B. die Habilitationsschrift von M. Schulten) musikpädagogisch ausgerichtet in die Hochschullehre eingebracht? Werden Forschungsergebnisse vor dem Hintergrund gesehen, daß Studierende sie handelnd in pädagogische Zusammenhänge integrieren können (Relevanz aktueller Forschungsergebnisse aus musikpädagogischer Sicht mit Blick auf die künftige Tätigkeit Studierender)? Genügt man sich selbst und befragt die Brauchbarkeit seiner Ergebnisse nicht? Meines Erachtens sollten Interaktion und Prozeß sich als Forschungsfocus ergeben, Musiklehrerinnen und -lehrer als „Problemsteller/innen“ mit Blick auf Forschung und Vermittlung einbezogen und mehr Wissen über die musikbezogen „fremden“ Heranwachsenden (Szenen etc.) generiert werden.

Auch hier müßte eine langfristige Evaluation zur Frage, was Musikunterricht (nicht nur schulischer!) eigentlich bewirkt, erfolgen. Sie müßte von der Kindheit bis ins hohe Alter reichen (lebenslanges Musikhören).

Wird in der Musikpädagogik nicht vieles unter falschem Etikett verkauft (s. bisherige AMPF-Bände oder die meisten Beiträge der diesjährigen Tagung), wobei sich Musikpädagogik möglicherweise vor sich selbst mit fremden Federn zu schmücken versucht hat? Wo haben beispielsweise die diesjährigen Beiträge

der AMPF-Tagung ihren „Ort“ in der Musikpädagogik? (Es wird empirisch geforscht, aber wo ist das musikpädagogische Problem?)

Welcher Stellenwert wird der Tagungsthematik neben oder auch in Verknüpfung mit Fachdidaktik eingeräumt?

- Wird musikalische Entwicklung und Sozialisation auch unter historischem Aspekt („C 1“ in NRW) betrachtet, z.B. als Geschichte der Erforschung dieser Phänomene?
- Spielen Entwicklung und Sozialisation thematisch auch eine Rolle in Veranstaltungen, die sich mit Grundlagen musikdidaktischer Konzeptbildung befassen („C 2“ in NRW)?
- „Musikpädagogik unter psychologischem und soziologischem Aspekt“ („C 4“ in NRW) beschränkt sich häufig auf Akustik, Soziologie, Psychologie oder Medienkunde ohne pointiert musikpädagogische Perspektive und wird meist nicht von fachlich musikpädagogisch ausgewiesenen Personen gelehrt. Ein Transfer des gegenwärtigen Theoriestandes zum Thema sollte zügiger geleistet werden.

Prof. Dr. Martin Pfeffer
Am Fronhof 18
36137 Großenlüder